«Wollen ist gut, können ist alles»

Brigitte Häberli ist optimistisch, im zweiten Wahlgang in den Ständerat gewählt zu werden. Für den Wahlkampf hofft sie, dass es nicht zu einer parteipolitischen Auseinandersetzung kommen wird: «Ich will in erster Linie Ständerätin für den Thurgau werden – und erst dann für meine Partei», sagt sie.

Warum soll man Brigitte Häberli in den Ständerat wählen?
BRIGITTE HÄBERLI: Weil Brigitte Häberli unseren schönen Kanton Thurgau in Bern wirkungsvoll vertreten wird.

Das behauptet Ihr Konkurrent von sich ebenfalls ...
Ja, und ich zweifle auch nicht daran, dass er dies gut meint. Aber sichtbare Erfolge setzen eine gewisse Erfahrung und gut funktionierenden Beziehungen im Bundeshaus voraus. Wollen ist gut, können ist alles.

Von welchem Kanton Thurgau sprechen wir da?
Wir sprechen von einem modernen Kanton mit einer hohen Lebensqualität, einem soliden Gewerbe und einer leistungsfähigen Landwirtschaft. Mit grossem Einsatz und viel Können hat die Wirtschaft die schwerwiegenden Folgen der EU-Krise bewältigt. Ich hoffe, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Wie wollen Sie das garantieren?
Garantieren kann man das nicht. Aber man kann die Weichen richtig oder falsch stellen. Richtig stellen heisst, dafür zu sorgen, dass der Bund auch in Zukunft seine Pflichten gegenüber dem Thurgau wahrnimmt und seine finanziellen Versprechen – etwa für den Ausbau der Infrastruktur – erfüllt.

Sie haben sich schon vor Jahren dafür eingesetzt, dass die Infrastrukturfonds-Millionen in den Thurgau fliessen ...
Ja, das war ein grosses Anliegen. Inzwischen entfalten ja diese Bundesgelder im Thurgau bereits Wirkung, und es sind bereits weitere Millionen in Aussicht gestellt worden.

Welche Rolle spielt Ihre persönliche Freundschaft mit Bundesrätin Doris Leuthard?
Es ist wichtig, auf dieser Stufe verlässliche Freunde zu haben und auf Augenhöhe zu diskutieren. Ich bin froh, dass ich zu Doris Leuthard einen direkten Draht habe. Das vereinfacht vieles.

> Der Ständerat vertritt nicht eine Partei. Er vertritt den ganzen Kanton Thurgau.
> **BRIGITTE HÄBERLI**

Es gibt Stimmen, die Sie als ‹zuwenig bürgerlich› bezeichnen.
Gegenfrage: Ist eine Politikerin, die sich auch um das Wohl der Familien sorgt, zuwenig bürgerlich? Ich empfinde solche Massstäbe als überholt.

Sie werden inzwischen aber wieder angelegt.
Es geht ums Gesamte und eben darum, unseren Kanton und seine Vorzüge in einem guten Licht darzustellen. Alles andere ist durchsichtig und zuweilen auch peinlich.

Gleichwohl steht der zweite Wahlgang im Zeichen von parteilichen Machtansprüchen.
Das kann man so sehen. Doch Demokratie ist nur lebendig, wenn sie den Wettbewerb der Ideen zulässt.

Keine Angst vor eine Niederlage?
Nein. Ich habe zwar Respekt vor meinem Konkurrenten und freue mich auf einen fairen Wahlkampf. Doch Angst wäre ein schlechter Ratgeber. Ich freue mich auf den Wahlsonntag. Denn nach meinem zweiten Platz im ersten Wahlgang und der Unterstützung durch GLP, BDP und EVP bin ich sehr optimistisch, dass mir die Mehrheit auch im zweiten Wahlgang ihre Stimme geben wird.

Interview: *AM*

Liebe Thurgauerinnen,
liebe Thurgauer

Am 23. Oktober haben Sie mich zum dritten Mal in den Nationalrat gewählt – und mir auch das Vertrauen als Ihre künftige Ständerätin geschenkt. Ich danke Ihnen dafür und werde mich mit allen Kräften bemühen, die Interessen unseres schönen Kantons im Bundeshaus zu vertreten.

Ich bitte Sie am 13. November nochmals um Ihre Stimme für meine Wahl in den Ständerat. Ich bin überzeugt davon, dass ich als erfahrene Sozial-, Bildungs- und auch Finanzpolitikerin meine Erfahrung zum Vorteil des Thurgaus einbringen kann. Am 13. November geht es also nicht um Parteien, sondern um den ganzen Kanton. Ich danke Ihnen schon heute für Ihre Unterstützung.

Brigitte Häberli-Koller
Ständerats-Kandidatin